



**Dr. Manuel Dähler**, Direktor Mediapulse AG für Medienforschung, Bern

Mehr über Dr. Manuel Dähler, 51 erfahren Sie unter [www.mediapulse.ch](http://www.mediapulse.ch).

## Gibt es Leben jenseits des elektronischen Telefonbuches?

Oder: «Wo chiemt me hi, we me ging?»

### Was ist die Ausgangslage Ihres Referats?

Grosse Auftraggeber der vsms-Institute wie die WEMF oder die Mediapulse – und wohl auch andere – fragen zunehmend nach Möglichkeiten, auch Personen zu erreichen, die nicht mehr via die erhältlichen Telefonverzeichnisse erreichbar sind. Dabei stellen wir fest, dass die Institute sehr unterschiedlich mit dieser Anforderung umgehen: von aktiv-konstruktiv bis hin zur Meinung, das sei unnütz, da sich die Nicht-Erreichbaren nicht von den Erreichbaren unterscheiden würden.

### Welche Frage- oder Problemstellung behandeln Sie in Ihrem Referat?

Ich möchte in unserem Referat – Harald Amschler von der WEMF und ich bereiten das gemeinsam vor – aufzeigen, dass es heute verschiedene Möglichkeiten gibt, repräsentative Stichproben zu ziehen, dass diese Möglichkeiten zwar aufwändiger sind als die Stichprobenziehung auf der Basis von Telefonverzeichnissen, aber auch breitere Erkenntnisse bringen.

### Wird im Referat ein Beispiel aus der Praxis gezeigt? Wenn ja, können Sie dazu ein paar Stichworte geben?

Der Establishment Survey der Mediapulse erfragt den Besitz von Radio- und Fernsehgeräten und der Nutzung. Diese Zahlen dienen u.a. auch dem BAKOM, um das Gebührenaufkommen einzuschätzen. Seit 2009 setzen wir ein neues Stichprobenverfahren ein, das ich im Referat erläutern werde. Und ich werde erste Ergebnisse zeigen, vor allem auch zur Frage, ob sich die telefonisch Nicht-Erreichbaren eigentlich anders mit Geräten ausrüsten und verhalten.

### Was fasziniert Sie selber am meisten an diesem Thema? Warum glauben Sie, ist es zentral für die Teilnehmenden vom Tag der Marktforschung?

Nun, ich denke, dass sich die vsms-Institute schon mit der Frage beschäftigen sollten, auf welcher Basis sie ihren Kunden Befragungsdaten anbieten. Die Problematik der telefonischen Erreichbarkeit wird in den nächsten Jahren zunehmen, und zumindest ich habe nicht den Eindruck eines breiten Problembewusstseins oder gar einer aktiven Verbandstätigkeit in dem Bereich, aber ich kann mich täuschen.